

Was für ein Glück!

Eine Zuflucht ist der Gott der Urzeit, und unter <dir> sind ewige Arme ...

Und Israel wohnt sicher, abgesondert der Quell Jakobs, in einem Land von Korn und Most; auch sein Himmel träufelt Tau. Glückselig bist du, Israel! Wer ist wie du, ein Volk, gerettet durch den HERRN, <der> der Schild deiner Hilfe und der das Schwert deiner Hoheit ist? Schmeicheln werden dir deine Feinde, du aber, du wirst einherschreiten über ihre Höhen. (5. Mose 33,27a, 28+29)

„Glücklich bist du, Israel!“, heißt es in diesem Textausschnitt. Israel und glücklich? Ist Israel heute glücklich? Zwar nimmt Israel 2019 im internationalen Glücks-Ranking mit Rang 13 einen hervorragenden Platz ein – noch vor Deutschland (Rang 17).¹ Doch sind die Einwohner Israels nicht deshalb glücklich, weil sie überwiegend einem rettenden und helfenden Gott vertrauen. Ihr „Glück“ gründet sich der Umfrage nach auf dem hohen Bruttoinlandsprodukt, der guten sozialen Unterstützung sowie auf der Erwartung eines langen, gesunden Lebens.

Doch steht dem empfundenen Glück in Israel auch eine permanente Bedrohungslage gegenüber.

Wir sehen im Iran und in Saudi-Arabien, also in Israels Nachbarschaft, eine massive militärische Aufrüstung. Wir wissen um die Behinderung demokratischer Entwicklungen und um den Zerfall staatlicher Ordnungen wie in Syrien und auf der Sinaihalbinsel. Wir erkennen Krisenpotenziale, Konflikte und Kriegsgefahren. Insgesamt betrachtet erscheint die politische Lage in und um Israel weit weg von dem zu sein, was Mose uns hier in 5. Mose 33 beschreibt. Nein, Israel wohnt nicht sicher. Nein, Israel schreitet nicht über die Höhen seiner Feinde einher. Israels Sicherheit ist bedroht und mancher Feind arbeitet an der Vernichtung der Israeliten.

Moses prophetische Sicht

Angesichts realer Bedrohungen oder erfahrener Rückschläge verfiel Israel immer wieder in das mutlose Murren oder den unverblühten Ungehorsam (vgl. Jes. 65,2). Mose erfuhr das sehr direkt und, denke ich, in einer für Ihn verletzenden Weise. Mehr noch: Israel wandte sich von Seinem Gott ab und Göttern zu. Vor den Leitern des Volkes resümiert Mose über Gottes Volk (5. Mose 32, 17+18):

Sie opferten den Dämonen, die nicht Gott sind, Göttern, die sie nicht kannten, neuen, die <erst> vor kurzem aufgekommen waren, die eure Väter nicht verehrten. Den Felsen, der dich gezeugt, täuschtest du und vergaßest den Gott, der dich geboren.

Was für eine Beurteilung! Sie täuschten den Felsen, der sie geboren und sie in der Wüste mit Wasser versorgt hatte – den Christus (1. Kor. 10,4). Aufbauend auf dieser erschreckenden Analyse zeigt Gott Seinem Volk die Konsequenz der Täuschung und des Gottvergessens auf (5. Mose 32,21): *Sie haben mich zur Eifersucht gereizt durch einen Nicht-Gott, haben mich gekränkt durch ihre Nichtigkeiten; so will auch ich sie zur Eifersucht reizen durch ein Nicht-Volk, durch eine törichte Nation will ich sie kränken.* Deutlich tritt hier die kommende Gemeindezeit hervor. Der Apostel Paulus wird sich später im Römerbrief auf dieses Gotteswort beziehen.

¹ <https://worldhappiness.report/ed/2019/> Abruf vom 13.7.2019

Hat Mose sich darin getäuscht, dass Israel glücklich ist und sicher wohnt? Hat er die Situation falsch eingeschätzt? Sicher nicht. Mose ist nicht allein derjenige, der Israel aus der Gefangenschaft in Ägypten hinein in das gelobte Land führte. Mose ist der bedeutendste Prophet in Israel, den Gott von Angesicht zu Angesicht kannte (5. Mose 34,10). Insofern ist das Reden Moses auch prophetisch zu verstehen. Seine Segensworte, die er in 5. Mose 33 vor seinem Tod an die Stämme Israels (mit Ausnahme Simeons) richtet, sind über den aktuellen Zeitbezug und über die Charakterisierung der Stämme hinaus zutiefst prophetischer Art. Israel wird sicher wohnen und nicht mehr angefeindet werden. Ohne Zweifel. So die prophetische Sicht von Mose.

Mose schaut hier schon auf eine noch ausstehende Zeit der Sicherheit und Ruhe. Seine zuversichtliche Schau gründet sich auf dem Gott der Urzeit und auf den ewigen Armen (Vers 27a): *Eine Zuflucht ist der Gott der Urzeit, und unter <dir> sind ewige Arme ...*

Die ewigen Arme

Von welchen Armen spricht Mose? Mose sieht Israel gehalten von ewigen Armen, von den Armen Gottes. Die Wirksamkeit dieser Arme hatte Mose unmittelbar erlebt (5. Mose 5, 15): *Und denke daran, dass du Sklave warst im Land Ägypten und dass der HERR, dein Gott, dich mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat!*

Gottes Arm ist mächtig. Gegen diesen Arm konnte die damalige Weltmacht Ägypten nicht bestehen (siehe auch Hiob 40,9; Ps. 37,17). Doch diese Arme greifen nicht immer sichtbar für Israel zu. Israel wird durch die ewigen Arme Gottes gehalten, auch ohne dass es Menschen und Mächte erkennen. Handelt unser Gott denn im Verborgenen, quasi unerkannt? Gott, der Vater ist im Verborgenen (Mt. 6,6+18) und gleichwohl erkennbar im Sohn Jesus Christus (Joh. 14,9). Er handelt offensichtlich wie auch im Verborgenen (Lk. 10,21). Gott handelte an Israel für viele Völker erkennbar, etwa bei dem Mauerbau in Jerusalem durch Nehemia (6,16). Gott wirkte andererseits immer wieder im Verborgenen. Ohne das verborgene Handeln Gottes zu sehen, ist beispielsweise das Sterben des Sohnes am Kreuz nicht zu verstehen. Daher bezeichnet Paulus die Weisheit Gottes in Zusammenhang mit dem Opfer von Jesus am Kreuz als verborgen (1. Kor. 2,7).

Gottes verborgenes Handeln ist im Begriff „ewig“ impliziert. Denn der Begriff „ewig“ beinhaltet eine zeitliche („wie lange“) wie auch qualitative („wie, auf welche Art“) Komponente. In qualitativer Hinsicht ist „ewig“ sprachlich eng mit „verborgen“ verbunden. Nach dem hebräisch-englischen Lexikon der Autoren BROWN, DRIVER und BRIGGS ist „ewig“, im Hebräischen *oulm* (אֱלֶיךָ), verwandt mit „verbergen“ oder „geheim sein“ (hebr.: אָלַם = *alam*). Aus dem Neuen Testament ist uns bekannt, dass „ewig“ ebenso die Bedeutung von *Verborgenen sein* hat. So war das Geheimnis Gottes verborgen von den Zeitaltern („Ewigkeiten“, Äonen) an (Kol. 1,26). Auch im Römerbrief (16, 25+26) wird der Geheimnischarakter und das Verbergen in den Zeitaltern deutlich.

Die „ewigen“ Arme, die Mose erwähnt, sind demnach auch verborgen, halten Israel und stützen es von unten. Der Arm Gottes ist Vielen unbekannt, weil er verborgen ist. Sowohl Menschen in Israel wie auch in internationalen Organisationen oder Staaten sehen diesen Arm nicht und rechnen nicht mit ihm. Dennoch ist der Arm wirksam. Dieser aktive und verborgene Arm Gottes ist der Sohn selbst. Denn Gott hat alles dem Sohn übergeben und agiert durch Ihn. Er wirkt durch Ihn, Seine rechte Hand, Seinen ausgestreckten Arm. Dass der Sohn Jesus der Arm des Vaters ist, bezeugt uns Psalm 44,4: *Denn nicht durch ihr Schwert haben sie das Land in Besitz genommen, und nicht ihr Arm hat ihnen geholfen; sondern deine Rechte und dein Arm und das Licht deines Angesichts, weil du Wohlgefallen*

an ihnen hattest. Hier ist von der rechten Hand, dem Arm und dem Licht des Angesichts Gottes die Rede. Jesus Christus ist das Licht und Er ist das Angesicht des Vaters (Joh. 14,9): Wer den Sohn sieht, hat den Vater gesehen. Er ist das Angesicht des Vaters und Sein Arm, durch den Er alles schuf (Kol. 1,16). Durch diesen Arm, Jesus, führte Gott Sein Volk aus Ägypten (Jer. 32,21) und durch diesen Arm nahmen sie das zugesprochene Land in Besitz (Psalm 44,4).

Dieser Arm hält. Israel geht nicht „unter“, denn die ewigen Arme Gottes sind unter diesem Volk. Israel hat einen treuen Bundesherrn, der im Sichtbaren und im Verborgenen wirkt. Auch wenn wir um Kriege und Niederlagen Israels und um seine teilweise Gottlosigkeit wissen: Israels Gott ist treu. Er gibt Sein Volk nicht auf (5. Mose 31,6). Doch Israel verhält sich Gott gegenüber anders.

Zurück in die Arme Gottes

Tatsächlich ist Israels Geschichte mit Seinem Gott eine Geschichte voller Wechsel und Wendungen. Zeiten des Abfalls und des geistlichen Aufbruchs lösten einander ständig ab. Zwar erfuhr Israel regelmäßig Hilfe durch Gottes mächtigen Arm, etwa durch und nach der Befreiung aus der Zwangsarbeit in Ägypten. Aber bleibendes Vertrauen in Ihn hatten sie dennoch nicht (5. Mose 1, 30-32):

Der HERR, euer Gott, der vor euch herzieht, er wird für euch kämpfen nach allem, was er in Ägypten vor euren Augen für euch getan hat, und in der Wüste, wo du gesehen hast, dass der HERR, dein Gott, dich getragen hat, wie ein Mann seinen Sohn trägt, auf dem ganzen Weg, den ihr gezogen seid, bis ihr an diesen Ort kamt. Aber trotzdem hatte niemand von euch Vertrauen in den HERRN, euren Gott.

Gott half Seinem Volk. Er ging mit ihnen um wie ein Vater, der sein müde gewordenes Kind trägt. Gott nahm sie auf Seine Arme. Trotzdem vertrauten sie Ihm nicht.

Hebt Israels Untreue nun Gottes Treue auf? Nein, keineswegs. Gott nahm Sein Volk (immer wieder) auf Seine Arme und Er heilte sie (Hosea 11,1-3): *Als Israel jung war, gewann ich es lieb, und aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen. Sooft ich sie rief, gingen sie von meinem Angesicht weg. Den Baalim opferten sie, und den Gottesbildern brachten sie Rauchopfer dar. Und ich, ich lehrte Ephraim laufen — ich nahm sie <immer wieder> auf meine Arme —, aber sie erkannten nicht, dass ich sie heilte.*

Israel erkannte Gottes Heilungen nicht. Im Kern erkannten sie später auch den nicht, der das Heil in Person war. Sie erkannten den nicht, durch den Gott sich zu erkennen gab, durch den Er (als Arm) handelt, dem Er alles übergeben hat: Den Sohn Jesus Christus.

Der Sohn Gottes hatte Seine Arme weit geöffnet und eingeladen, zu Ihm zu kommen (Joh. 6, 35). Allerdings nahm Ihn Sein Volk mehrheitlich nicht an. Sie stießen Ihn von sich. Über den heilsge-schichtlichen Hintergrund spricht der Apostel Paulus im Römerbrief und bezieht sich auf die oben zitierten Worte des Mose aus 5. Mose 32. Paulus schreibt (Rö. 11,11): *Ich sage nun: Sind sie etwa gestrauchelt, damit sie fallen sollten? Auf keinen Fall! Sondern durch ihren Fall ist den Nationen das Heil geworden, um sie zur Eifersucht zu reizen.*

Damit stellt Paulus klar: Israel soll nicht ins Bodenlose fallen, sondern wird aufgefangen. Aufgefangen durch die verborgenen Arme Gottes. Gott hat Seinen verborgenen Arm nicht zurückgezogen. Er nimmt sich Seines Volkes wieder an. Davon spricht Jesaja prophetisch und schaut über seine aktuelle Situation hinaus in die Zeit, in der Jesus in Kraft und Herrlichkeit wiederkommt (40, 10f.): *Siehe, der Herr, HERR, kommt mit Kraft, und sein Arm übt die Herrschaft für ihn aus. Siehe, sein Lohn ist bei ihm,*

und seine Belohnung <geht> vor ihm her. Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte, die Lämmer wird er in seinen Arm nehmen und in seinem Gewandbausch tragen, die säugenden <Muttertiere> wird er <fürsorglich> leiten.

Jesus kommt in Kraft und wird erkannt werden: Auch von denen, die ihn abgelehnt haben. Auch von denen, die ihn durchstoßen haben. Er wird sich Seinem Volk Israel offenbaren, nachdem Er mit Seiner Gemeinde zu einem kompletten Körper aus Kopf und Gliedern zusammengefügt ist.

Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, welche ihn durchstoßen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme der Erde. Ja, Amen. (Off. 1,7)

Hes. 11, 19-20: Und ich werde ihnen ein Herz geben und werde einen neuen Geist in ihr Inneres geben, und ich werde das steinerne Herz aus ihrem Fleisch entfernen und ihnen ein fleischernes Herz geben, damit sie in meinen Ordnungen leben und meine Rechtsbestimmungen bewahren und sie befolgen. Und sie werden mir zum Volk, und ich werde ihnen zum Gott sein.

Nach dieser Herztransplantation und Geistesgabe wird man mit Moses prophetischen Worten sagen: *Glücklich bist du, Israel! Wer ist wie du, ein Volk, gerettet durch den HERRN, <der> der Schild deiner Hilfe und der das Schwert deiner Hoheit ist?*

Israel findet zurück zu Gott, findet Sein Heil in Jesus und erkennt den Arm, der sie beständig getragen hat. In Gottes Armen erfährt Israel bleibendes Glück. So auch wir: Gottes Arm ist unser Glück.

Was für ein Glück: Gottes Arm trägt mich

Unter Israel sind verborgene Arme der ausdauernden Kraft und der treuen Liebe. In aller Unübersichtlichkeit und in aller Not halten diese starken Arme Israel liebevoll und fürsorglich. Auch wenn Israel dies derzeit mehrheitlich nicht sieht, ist es doch Wirklichkeit. Diese Wirklichkeit trägt auch Dein Leben.

Gottes Umgang mit Israel ist Modell für Sein handeln mit allen Völkern. Und Sein Verhalten, Seine Treue und Seine Hilfe Israel gegenüber ist Modell auf Dich und mich hin. In Seiner Fürsorge für Israel demonstriert Gott, wie Er mit Dir umgeht. Zwar hinterfragen wir oft diese nicht immer sichtbare Wirklichkeit. Wir empfinden Gott als fern und distanziert. Wir haben das Gefühl, den Boden unter den Füßen verloren zu haben. Doch wahr ist: Gott hält Seinen ewigen Arm genauso unter Dir wie unter Israel. So treu wie Gott fürsorgend mit Israel verfährt, so treu und fürsorglich geht Er mit einem Jeden von uns um. Was für ein Glück!

Worin liegt unser Glück? Unser Glück besteht insbesondere darin, dass Gott uns aus Seiner Gnade heraus gerecht gemacht hat. Dies führt Paulus in seinen Briefen deutlich aus und wir können beispielhaft Rö. 4, 5-8 lesen. Gott rechnet uns unsere Verfehlung nicht zu – was für ein Glück!

Er ist unser Schild und unser Schutz. Und was für ein Glück: Gottes Arm hält Dich – dieser Arm war einst verborgen, ist uns nun aber geoffenbart als der Sohn Jesus Christus (Kol. 1,26). Jesus Christus ist Dir Heil, Halt und Hoffnung. Dein Glück liegt darin, dass Gottes Arm Dich trägt. Christus trägt Dich, wie ein Vater sein müde gewordenes Kind auf seine Arme nimmt und trägt. Das ist erfahrene Gnade, Tag für Tag.

Unser Glück und Israels Glück liegen nicht im Wohlstand oder im langen Leben als gesunder Mensch. Das sind gute Dinge, sorgen aber nur für ein vorübergehendes Glück. Das bleibende Glück gründet sich in unserem Herrn Jesus Christus. Er ist der mächtige und fürsorgende Arm des Vaters.

Erkennst Du diesen Arm unter Dir, der Dich auffängt und trägt?

Gottes Arm ist nicht immer sichtbar. Aber er ist gegenwärtig, immer da. Denn unser Herr hat uns zugesagt, dass Er für uns sorgt, uns nicht verlässt, uns nicht enttäuscht. Er vollendet auch unseren Glauben. Was für ein Glück!

Schließen wir mit der wunderbaren Zusage aus 1. Thess. 5,23-24. Paulus bekräftigt, dass unser Gott treu ist und unseren Geist samt Seele und Körper in der Gegenwart und Rückkehr unseres Herrn bewahrt: *Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig; und vollständig möge euer Geist und Seele und Leib untadelig bewahrt werden bei der Ankunft [Bei-sein; Gegenwart; Wiederkunft] unseres Herrn Jesus Christus! Treu ist, der euch beruft; er wird es auch tun.*